

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

76 (29.3.1952) Der Sonntag

Der Sonntag

Ausgerechnet Judas Ischariot

Er protestierte gegen die Verschwendung / Von P. Baudis

Ganz hilflos und wortlos stand das arme Weib da. Wie hatte sie sich gefreut, daß er, der Herr und Meister in ihrem Hause eingekehrt war. Mit welcher Freude hatte sie ihm und seinen Jüngern den Tisch gedeckt. Beim Mahl hatte er von seinem nahen Tode gesprochen. Das hatten alle nicht recht verstanden. Nur sie in der ganzen Tischrunde hatte es begriffen. Ihre Seele zitterte und bangte und ihre Liebe und Dankbarkeit sann, was sie ihm Liebes antun könne vor seinem Opfergang. Und da fiel ihr das Gefäß voll kostbaren Duft-Oels (Narde) ein, das wohl als Erbstück seit langem in ihrer Truhe seinen Platz hatte.

Nach Frauenart hatte sie diese Kostbarkeit gehegt und bewahrt. Vielleicht hatte sie es gehütet mit dem geheimen Gedanken, daß sie es einmal an dem schönsten Tag ihres Lebens, ihrem Hochzeitstag, in Gebrauch nehmen wolle. Nun hatte sie es hervorgeholt und unter Tränen damit ihrem todgeweihten Gast die Füße genetzt. Mit ihrem Haupthaar trocknete sie seine Füße.

Und da fuhr die kalte Männerstimme aus dem Jüngerkreis dazwischen: „Warum ist diese Salbe nicht verkauft um 300 Groschen und den Armen gegeben?“ „Sinnlose Verschwendung!“

Aber nun nimmt der Meisters selber diese Verschwenderin in Schutz: „Laß sie in Frieden! Arme habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit!“

Neulich ging ich mit einem Bekannten an einer einst zerstörten und nun bescheiden wiederhergestellten Kirche vorbei. Dort konnte man wirklich nicht von Verschwendung sprechen. Nur an den bunten Fenstern war nicht gespart worden. Die waren herrlich und verlockten uns, einzutreten, um ihre Pracht von innen zu bewundern.

Mein Begleiter hatte zu tadeln. Ihm mißfiel der Aufwand: „Damit hätte man auch etwas anderes, Sinnvolleres, Zweckmäßigeres leisten können. Damit hätte man schon wieder einem Neubürger eine Wohnung herrichten können“. O, er hatte ja so sehr recht und ich schämte mich fast, daß ich vorher gesagt hatte, wie sehr mich diese kostbaren Fenster erfreut hätten.

Aber dann fiel mir jener Bericht des Evangeliums ein. Und da dachte ich daran, daß es ja ausgerechnet Judas Ischariot war, der gegen die Verschwendung protestiert hatte und für nützlichere Anwendung plädierte. Ausgerechnet Judas, der Verräter!

Nun wußte ich, daß es recht ist, wenn wir das Schönste und Wertvollste hernehmen, um das zu schmücken, was unserem Herzen am Liebsten ist, was unser einziger Trost im Leben und im Sterben ist.

Unser Herr hat sich die Verschwendung jener Maria aus Bethanien auch gefallen lassen, weil daraus die Liebe sprach.

Geht nur durch die alten Dome und Kirchen, seht wie die größten Künstler die herrlichsten Bilder gemalt, die schönsten Altäre geschnitzt haben: Ihn zur Ehre, ihm zum Schmuck! Und dann hinaus, wo die Bildstöcke und Feldkreuze an den Wegen stehen. Seht den Schmuck, die Blumen, die Kränze, die unbekannte Hände dort niedergelegt haben. Ihren Herrn, dem ihre Liebe gilt, wollen sie schmücken.

Aus dieser Geschichte von der „köstlichen Narde“ der Maria in Bethanien hat die Kirche den Mut und die Freude genommen, den Leib ihres Herrn zu schmücken, auch wenn es für fremde Augen wie Verschwendung aussieht. Dieser Freude verdankt die Welt viel. Ganze Kulturen sind daraus entstanden. Was im Volke die Baumeister, Maler, Bildhauer, Komponisten an Schönstem und Bestem geschaffen haben, haben sie diesem Herrn zu Füßen gelegt. Ihn wollten sie damit schmücken in dankbarer Liebe und Verehrung, an ihn haben sie sich verschwendet.

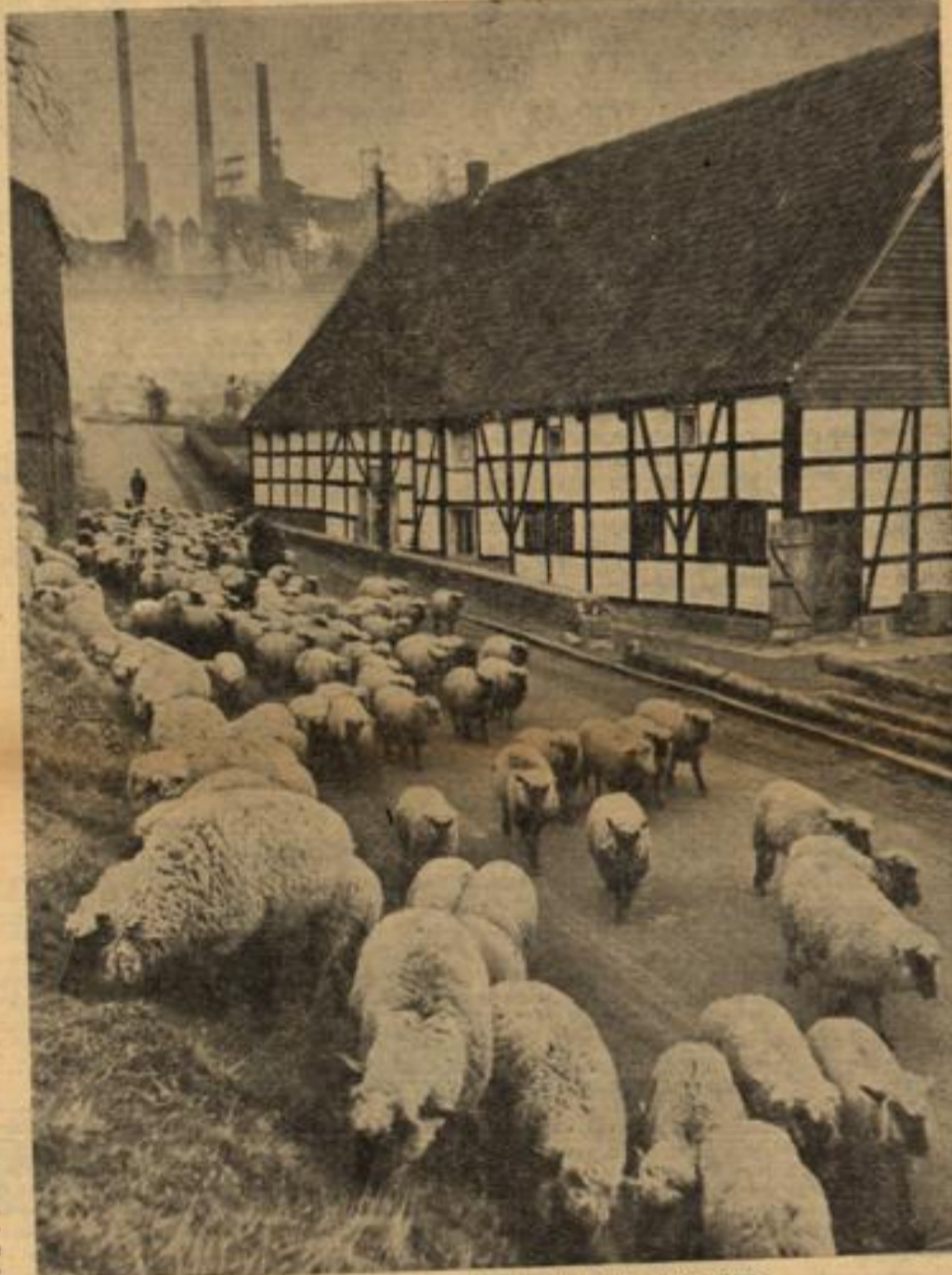
So steht neben jener „köstlichen Narde“ die verschwenderische Fülle und Schönheit des Straßburger Münsters genau so wie die Passions- und Madonnenbilder Dürers und Grünewalds, neben dem Feldblumenstrauß am Wegkreuz die geschnitzten Altäre Riemenschneiders, die Matthäus-Passion Bachs oder Händels „Messias“.

Hier liegt die Begründung für das jahrhundertlange, innige Verhältnis zwischen Kunst und Kirche. Ihren Herrn und Meister wollte die Gemeinde Christi schmücken. Sie konnte dem Künstler keine schönere Aufgabe zuweisen, als die, mit seiner Kunst Gott zu ehren. „Soli Deo Gloria“ — Gott allein die

Ehre“, schrieb der begnadete Johann Sebastian Bach über seine Schöpfungen.

Wenn uns aber je Bedenken kommen sollten, ob man nicht manchen Aufwand für solche Dinge besser zurückstellen sollte, ob man sich nicht ganz auf praktische, soziale Aufgaben besinnen sollte, dann wollen wir das Überlegen: Durch solche „Verschwendung“ wird angezeigt, daß dem Menschen von Gott das Herz angerührt ist, und Menschen, denen die Liebe zu Gott das Herz angerührt hat, werden auch geschäftige und offene Hände haben und ein offenes Herz, wo es um die Not des Bruders geht.

Bei denen kommen die Armen nicht zu kurz, während das bei denen, die so sehr genau die „Verschwendung“ nachrechnen können, noch gar nicht so sicher ist. Denn schließlich: Judas redete ja auch gegen die „Verschwendung“



EIN STÜCK NATUR INMITTEN DER SCHLOTE

Viele Menschen stellen sich das Land an der Ruhr als eine Häufung rauchender Schloten, Hochöfen, Fördertürme und Kohlenhalden vor. Daß es hier, mitten im Reich der schwarzen Diamanten, auch entzückende Naturbilder gibt, zeigt dieses Foto. Wir sehen eine Schafherde im Frühling, wie sie friedlich am Rande der Industriestadt gras. (Aufnahme: Karl Müller)

IDEEN - DAS WESENTLICHE IM LEBENSKAMPF

Verwerten Sie Ihre Einfälle! / Von Dr. Felix Kaub

Vielleicht haben Sie die Geschichte von „General Pitt“ in der Zeitung gelesen. Die Geschichte eines jungen Mannes, der große Pläne hatte, dabei aber leider mit dem Gesetzbuch in Konflikt geriet. Er verstand es, die tollsten Stellen zu ergattern. So war er Beauftragter des Oberbürgermeisters von Berlin für die Errichtung von Heimkehrerheimen, Beauftragter des Volkswagenwerkes für Werbefilme, im Kriege Vertreter des OKW für Truppenbetreuung, wobei er mit Peter Igelhoff, Zarah Leander und einer Menge anderer Prominenter zusammenarbeitete.

Als man das las, fragte man sich erstaunt: Wie ist es möglich, daß in einer Zeit größter Arbeitslosigkeit, in der Professoren und Akademiker stempeln gehen, ein junger Mann hochdotierte Stellen einnimmt? Ein junger Mann ohne Vorbildung, der nicht einmal eine Lehrjahrszeit absolviert hat?

Die Antwort auf diese Frage ist recht einfach. Dieser junge Mann ging nämlich nicht in einen Betrieb und fragte „um Arbeit“, sondern er hatte Ideen. Er ging mit der fertigen Idee, ein Heim für die Betreuung der Spätheimkehrer einzurichten zum Berliner Oberbürgermeister und da dieser fand, dies sei eine ausgezeichnete und höchst notwendige Sache, erhielt er den Auftrag und den entsprechenden Posten. Ähnlich machte er es, als er seine anderen Stellen erwarb. Und ähnlich machten es eine Menge anderer junger Leute, von denen man manchmal in der Zeitung liest, daß sie plötzlich auftauchten und in erstklassige Stellen gelangten, während Zehntausende von Fachleuten und Spezialisten einfach keine Stellung finden können.

Es ist nämlich ein Unterschied, ob man irgendwo seine Arbeit, oder ob man eine Idee anbietet. Mit der Arbeit an sich kann kein Mensch etwas anfangen. Zuerst muß eine Idee da sein — und wenn sie nur darin besteht, Ziegel oder Filzpantoffeln zu erzeugen. Erst dann kann die Arbeit beginnen. Und die angestellten Arbeiter sind die Hilfskräfte bei der Durchführung der Idee, sie sind sozusagen nur die Werkzeuge der Idee — und werden infolgedessen auch entsprechend schlecht bezahlt. Man kann daraus ersehen, daß die Arbeit erst an zweiter Stelle rangiert. An erster Stelle steht die Idee — ein Einfall, ein Geistesblitz, ein Plan, also ein Faktor im Bereich des Geistes, der mit Arbeit nichts zu tun hat.

Wenn Sie also über den Durchschnitt Geld verdienen oder einen guten Posten wollen, genügt es nicht, nur Ihre Arbeit zu verkaufen. Sie müssen Ideen haben — sei es auf dem einen oder anderen Gebiet.

Einer meiner Bekannten z. B. — ein Gemeindegemeindevorstand — hatte 1945 die Idee, daß durch den Verlust der landwirtschaftlichen Ostgebiete die Eierpreise in Zukunft hoch sein würden. Er begann mit drei oder vier mühsam erworbenen Hühnern eine Hühnerfarm einzurichten. Heute verdient er soviel wie ein Oberbürgermeister und zahlt an ein paar Leute die Gehälter von Gemeindevorständen — an Leute, die seine Idee betriebsförmig ausführen — ausgeben. Ein anderer meiner Bekannten — aus gebombter Dachdeckerei — hatte die Idee, daß

feuerte die Hochzeit bei Freudenfeuern und farbigen Spielen.

Glücklich liefen die Tage. Anaro und Achyra spiegelten sich in holder Eintracht dahin. Ihr Leben war stille Liebe und dankbares Verstehen im Tal der Arbeit. Nie blieb Anaro allein, weder im Feld, noch auf der Jagd, noch im Kriege. Ueberall ging Achyra mit ihm wie eine kleine Lampe, seinen Weg zu beleuchten.

Aber auf einmal fühlte sich die kleine Frau von fremdartigem Uebel befallen. Wie die Blume Tuxala, die ein roter Sonnenstrahl verwundet hatte, welkte sie hin. Es verloschen die Sterne ihrer Augen, und es verließ das Lächeln ihrer Lippen.

Anaro konnte ohne die Geliebte nichts unternehmen, weder auf dem Stroh, noch im Busch, noch auf dem Acker. Deshalb verfertigte er mit liebender Hand ein dichtes Netz aus Palmenblättern, darin er die Leidende bettete und sanft auf seine Schultern hob.

Leise liefen die Tage. Immer ruhte Achyra auf den Schultern ihres Gatten, leicht wie ein Reiher. Mit ihrem Lied antwortete sie dem Lied des Mannes; mit ihren Gedanken antwortete sie den Gedanken des Mannes. Sie blieben

Besinnliche Gedanken

Gefälligkeit ist oft nur, daß uns der Gefällige warten läßt, so lang's ihm gefällig ist. (Nestroy)

Nicht auf den Hohnschrei läßt es an zu togen, sondern der Hehn kräht darum, weil es taugt.

Niemand ist mehr Sklave, als wer sich für frei hält, ohne es zu sein. (Goethe)

Wenn man das Dasein als eine Aufgabe betrachtet, dann vermag man immer, es zu tragen. (Eberhard-Eschenbach)

Die Welt wimmelt von vielen guten Leuten, die niemandem Leides tun. Gutes aber nur sich selbst.

Gute Einfälle und Ratschläge sind wie die Treffer in der Lotterie von denen einer auf Hunderte von Nieten kommt.

vereint im Urwald, im Sumpf, am blumigen Altar der Götter.

Da kam die Stunde, wo Anaro fühlte, daß die teure Last seiner Schultern schwerer geworden war. Es war die Stunde, wo Anaros Lied in den Lüften hing ohne Antwort.

Achyra war gestorben. Und nun schaufelte der untröstliche Mann ein Grab in die Wiese. Als es tief und weit war, legte er sich hinein mit der geliebten Toten im Arm. Er deckte mit eigener Hand ihre Ruhestätte zu.

Drei Mondnächte lang sangen und tanzten die Macuxy Weisen ewiger Hochzeit um die Gruft der Liebe.

Eines Tages keimte die fremdartigste aller Pflanzen aus dem Boden des Liebesgrabes hervor. Langsam, langsam entsproß ein feiner, schlanker Stengel dem Erdschatten und entfesselte sachte, sachte, frische, breite Blätter.

Und, o Wunder, jedes Blatt trug, gleich einer niedlichen Last, ein anderes Blättchen, zart und bebend.

Ein grünes Pflänzchen war die magische Liebe geworden.

Anaro der Glorreiche und Achyra die Edle lebten weiter in ihrer Liebe sondergleichen.

Tamba Taya nannten die Indianer die merkwürdige Pflanze. Heute grünt sie den Amazonas entlang vor jeder Hütte, in der ein junges Mädchen träumt und hofft.

IDEEN - DAS WESENTLICHE IM LEBENSKAMPF

Verwerten Sie Ihre Einfälle! / Von Dr. Felix Kaub

durch die Bombenschäden ein großer Bedarf an Haushaltsartikeln bestehen würde. Er begann Töpfe, Seitenbehälter usw. herzustellen und beschäftigte heute eine Menge Arbeiter. Andere Ideen haben so weite Wirkung gehabt, daß sie jedermann bekannt sind. Etwa die Idee des Seemanns Kolumbus, auf dem Wege nach dem Westen Indien zu erreichen. Auch Sie haben bestimmt schon gute Ideen gehabt, mit denen Sie eine Menge Geld hätten verdienen können. Jeder Mensch hat einmal eine gute Idee — aber leider machen die meisten keinen Gebrauch davon. Wahrscheinlich haben Sie selbst schon manchmal Leute, die von einer neuen Erfindung, einem neuartigen Geschäftssystem oder einer vereinfachten Fabrikationsmethode erfuhren, sagen hören: „Diese Idee ist mir auch schon mal gekommen. Aber leider habe ich nichts daraus gemacht.“

Deshalb möchte ich Sie ermuntern: Wenn Sie eine gute Idee haben, glauben Sie nicht, das sei ein wertloses Ding, das man einfach wegwirft. Eine gute Idee kann mit schwerem Gold aufgewogen werden. Sie kann viel mehr bedeuten als ein Allerweltsposten, mit dem Sie sich allenfalls über Wasser kommen können, aber aus dem Jammer herauskommen können.

Erwägen Sie ernstlich, das Wagnis einzugehen, wenn Sie demnächst eine Idee haben. Sie können mehr dabei gewinnen, als wenn Sie Ihr Leben lang einer Beschäftigung nachgehen, die von Ihnen nicht mehr als Fleiß Pflichterfüllung und stumpfe Routinearbeit verlangt.

Sei getrost!

Hörst du den dunklen Regen tropfen eintönigen Gesang, das Leid an deine Pfote klopfen mit wehem Klang?

Tief lastet Dämmer unter Schleißen schwarzgrauer Wolkenhüllen. Du fühlst den Schmerz dein Herz ergreifen mit Würpekrallen.

Allein getrost! Der feuchten Erde entstatet Fruchtbarkeit. Und mit des Kammers Gramegebürde schenkt Kraft das Leid.

So tief es reißt, es gleicht dem Pflug, der Ackerhollen bricht. Der Same, den es erdberührt trug, keimt auf zum Licht.

FRANZ ALTKIRCH

Geschmeidig
bleibt Dein
Bohnerwachs
wenn Du
Seifix
in Dosen hast!

Bin verreist!
vom 29. März - 3. April
Ernst Schmitt
Heilpraktiker
SPIELBERG
Kreis Karlsruhe

Ihre Sologruaf
E. O. Drücke bei der Post
Fernruf 274

ZU VERKAUFEN

DKW (200 ccm) billig zu verk.
Zu erf. unter 1003 in der EZ

Eismaschine (elektr.) wenig ge-
braucht, zu verkaufen.
Zu erf. unter 1094 in der EZ

Größere Menge alter Ziegel
(Biberschwan) u. altes Bau-
holz abzugeben.
Rudolf Westermann
Baugeschäft - Ettlingen
Bürgerweg 4, Telefon 37549

2 fabrikneue D.-Regenmäntel,
Gr. 44, nilgrün u. enzianblau,
für DM 19.- u. 21.- zu verk.
Zu erf. unter 1082 in der EZ

ZUMIETEN GESUCHT

Kleiner Büroraum
evtl. m. Einrichtung zu mieten
gesucht.
Angeb. unter 1097 an die EZ

Raum

für gewerbliche Zwecke, 20
bis 40 qm, bei guter Bezah-
lung zu mieten gesucht.
Zu erf. unter 1079 in der EZ

WOHNUNGSTAUSCH

Zwei-Zimmer-Wohnung mit
Küche in Ettlingen gesucht.
Tauschwohnung in Karlsruhe
vorhanden.
Angeb. unter 1070 an die EZ


Wolle
Garantiert reine, vierfädige
Kammgarn-Qualität
in schwarz oder braun
100 Gramm DM 1.65
gratis und franko
erhalten Sie das gratis
Illustrierte Herbst-Katalog mit über
700 Angeboten in Woll-, Textile-, Leder-,
Kunststoff- und Spielwaren.
Deutschlands größtes
Wolle-Versandhaus
Quelle, Fürth/Bayern 231

**Wiedereröffnung des Gasthauses zur Post
in Ettlingen**

★
Wir laden Sie ein zur Eröffnung des
Gasthauses zur Post in Ettlingen am
Samstag, den 29. März und em-
pfehlen Ihnen das Beste aus Küche
und Keller.

★
**Max Göbl, Metzgermeister
und Frau**

**Trinkt
das beliebte
Suttentreu-Bier**



**Großer
Oster-Verkauf**
in allen Abteilungen

Für die Dame:

Flotte mod. Wollmäntel
48.- 95.- 128.- 165.-
Trenchcoat u. Popelinemönt.
29.75 45.- 68.- 85.-
Elegante Kostüme
75.- 98.- 145.- 168.-
Lose Jacken in vielen Farben
29.75 39.75 48.- 65.-
Wollkleider l. gewebt, Stoffen
auch Jersey, viel. Farben u. Formen
33.50 48.- 68.- 95.-
Blusen l. unerschöpflich. Auswahl
4.90 8.50 17.50 24.50
Damen-Röcke
12.75 19.50 29.50 42.-

Für den Herrn:

Elegante Sakko-Anzüge
98.- 135.- 158.- 175.-
Sport-Sakkos
in flotten Formen
45.- 65.- 78.- 95.-
Hosen zum Kombinieren
28.- 38.- 48.- 58.-
Übergangs-Mäntel
in Gaborline und Cheviot
98.- 118.- 148.- 165.-
Trenchcoat u. Popelinemönt.
38.- 45.- 75.- 95.-
Ranchojacken
49.50 53.- 58.- 65.-
Pullover und Westen
22.50 27.50 35.- 38.50

Mädchen- und Knaben-Kleidung
in reicher Auswahl

Damenkleider-, Kostüme-, Mantel-
und Seidenstoffe
in großen und modischen
Sortimenten

Schönb
KARLSRUHE
DAS MODEHAUS AM MARKTPLATZ

**Große OSTER-
ANGEBOTE**

Für die Dame:

ÜBERGANGSMÄNTEL Riesenauswahl
einfarbig und gemustert, auch große Weiten
49.- 79.- 98.- 125.- 168.-

POPELINEMÄNTEL Riesenauswahl
alle Farben, z.T. auch zweifarbig
34.- 49.- 65.- 78.- 98.-

KOSTUME Schneider- u. Phantasiekostüme
79.- 98.- 135.- 165.- 198.-

KLEIDER Riesenauswahl in Wolle u. Seide
29.- 48.- 79.- 98.- 125.-

Sportjacken - Blusen - Röcke

Für den Herrn:

ÜBERGANGSMÄNTEL Cheviot und Gabardine, viele Formen
98.- 118.- 135.- 165.- 198.-

POPELINE UND TRENCHCOAT ein- und zweifarbig, z. T. gefüttert
45.- 68.- 85.- 98.- 115.-

SAKKO-ANZÜGE ein- und zweifarbig
98.- 115.- 138.- 165.- 198.-

SPORT-SAKKOS neue flotte Formen
48.- 65.- 78.- 95.- 115.-

KOMBINATIONS-HOSEN Riesenauswahl
28.- 36.- 45.- 58.- 65.-

Kinder-Kleidung in großer Auswahl!



**MODEHAUS
Vetter
KARLSRUHE**

Kleinanzeigen können Sie tele-
fonisch aufgeben **Ruf 37 487**

Bad. Staatstheater Karlsruhe
Spielplan vom 30. März bis 6. April 1952

Großes Haus:

Sonntag, 30., 14.30 Uhr Vorstellung für die Fremdenmiete
Gruppe II und freier Kartenverkauf „Martha“, Komische
Oper von Friedrich von Flotow
19.30 Uhr
„Die goldene Meisterin“, Operette von Edmund Eysler

Montag, 31., 20 Uhr 2. Konzert der Badischen Staatskapelle
für die Karlsruher Kunstgemeinde und freier Kartenverk.

Dienstag, 1., 19.30 Uhr Vorstellung für die Volksbühne und
freier Kartenverkauf „Martha“

Mittwoch, 2., 14 Uhr Geschlossene Vorstellung im Anschluß
an eine Feierstunde für die zu Ostern zur Entlassung
kommenden Schüler und Schülerinnen der Gewerbelehr-
anstalt III „Hänsel und Gretel“ Märchenoper v. Engelbert
Humperdinck

Donnerstag, 3., 19.30 Uhr 16. Vorstellung für die Platzmiete-
C und freier Kartenverkauf „Die Jüdin“, Große Oper von
J. F. Halévy

Samstag, 5., 10.00 Uhr Geschlossene Vorstellung im An-
schluß an eine Feierstunde für die zu Ostern zur Ent-
lassung kommenden Schüler und Schülerinnen der Ge-
werbelehranstalt I „Martha“
19.30 Uhr „Die goldene Meisterin“

Sonntag, 6., 19.30 Uhr Gastspiel Liselotte Enck „Salome“
Musikdrama von Richard Strauß

Schauspielhaus:

Mittwoch 2. 19.30 Uhr 16. Vorstellung für die Platzmiete A
und freier Kartenverkauf „König Oedipus“ von Sophokles
in der Übertragung von Heinrich Weinstock

Donnerstag, 3., 20 00 Uhr Geschlossene Vorstellung für den
Badisch-Pfälz.-Besucherring

Freitag, 4., 19.30 Uhr Gastspiel Marianne Hoppe, Hans
Söhnker, Ernst Deutsch und Ensemble „Ein Mädchen vom
Lande“ Schauspiel von Clifford Odets Gastspielreise

Sonntag, 6., 19 30 Uhr 17. Vorstellung für die Premierien-
miete und freier Kartenverkauf Erstaufführung „Die Frau
des Bäckers“ Schauspiel von Marcel Pagnol

Montag, 31. März und Mittwoch, 2. April, 15 Uhr Vor-
stellung für die Jugendbühne
„Fips mit der Angel“, Jugendstück von Dieter Rohkohl

*Ihr großer Vorteil
für das Frühjahr*

Ein Kostüm, Anzug oder Mantel
Nach Maß
in bester Verarbeitung
aus dem bekannten
SCHNEIDER-ATELIER

G. Rose

Meine große Auswahl in reinwollenen, preiswerten
Stoffen bietet für jeden Geschmack das Richtige

**Freiwillige Feuerwehr
der Stadt Ettlingen**

Einladung
Alle aktiven Wehrkameraden und die Kameraden der
Altersmannschaft werden zu der auf Sonntag, den
6. April 1952, vormittags 11 Uhr in den gr. Rathssaal
festgesetzt

Wehrhauptversammlung
aufs herz. eingeladen.
Vollzähliges Erscheinen hierzu muß für jeden Kameraden
Ehrensache sein. Die besonders wichtige Tagesordnung
wird in der Versammlung bekanntgegeben. Evtl. Anträge
wollen bis spätestens 1 Woche vor der Versammlung an
das Kommando eingereicht werden. Anzug: Dienstanzug
mit Mütze.

Der Kommandant Adjutant

STRAUB-Kaltwelle 4.25

... zu Hause mit Haarwäsche komplett.
Die neuesten Versuche an deutschen Universitäten haben
die Unschädlichkeit bewiesen! - Haarwäsche ca. 16 Jahre.
Prospekt: „Seldinglax und Ledersprache“ gratis

Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.